

## Wilde Bienen und Stauden in Volkmarshausen

Honigbienen und Wespen kennt jeder, aber schaut man genauer hin, so entpuppt sich so manche von ihnen als Wildbiene. Interessierte Volkmarshäuser und Gäste konnten am 22. Mai auf Einladung des Ortsheimatpflegers und Ortsrates im Dorfgemeinschaftshaus viel über die Honigbiene und ihre wildlebenden Schwestern erfahren. In einem reich bebilderten Vortrag stellten die Volkmarshäuser Referenten Christiane Schröter-Kunze und Dr. Christof Neuhaus das Leben von verschiedenen Wildbienenarten und der Honigbiene vor.

Wildbienen brauchen Nahrungspflanzen und Nistplätze. In stundenlanger Arbeit tragen die Wildbienenweibchen für ihren Nachwuchs Pollen und Nektar in ihre Nester ein. Jede Brutzelle wird nach der Eiablage anschließend noch mit Mörtel (o.a. Baumaterial) sorgsam verschlossen. Für das permanente Pendeln zwischen den Nahrungspflanzen und den Nistplätzen wird ein sehr gutes Orientierungs- und Erinnerungsvermögen sowie zusätzlich jede Menge Nektar als „Sprit“ benötigt. So dürfen die Distanzen nicht zu groß sein: je nach Größe der Art liegen die Strecken oft nur bei ein paar 100 Metern (max. 1500m).

Die Nistplätze befinden sich u.a. in hohlen Stengeln oder in totem Holz, ersatzweise auch in sogenannten „Insektenhotels“.  $\frac{3}{4}$  aller fast 600 Wildbienenarten, die in Deutschland leben, legen allerdings ihre Gänge im Erdboden an. In Volkmarshausen gibt es zahlreiche sandige Standorte, an denen Sand- und Furchenbienen sogar in kleineren Kolonien Nester anlegen. Für ein paar Wochen kann man diesen harmlosen „Erdbienen“ bei der Arbeit zuschauen, bevor sie dann sterben. Geschützt in der Brutzelle im Boden wächst über den Winter aber schon die nächste Generation heran. Im nächsten Jahr, genau, wenn ihre Nahrungspflanzen wieder erblühen, schlüpft die neue Generation an Wildbienen, paart sich und baut nun ihrem Nachwuchs wiederum Nester.

In Volkmarshausen gibt es noch viele Kleinstrukturen mit Streuobstwiesen, breiten Gehölzrändern und wertvollen mageren (Industrie)Brachen sowie Sportgelände, die den zahlreichen Wildpflanzen Lebensraum bieten. Im Gegensatz zu kurzzeitigen Blühflächen sind einheimische Wildstauden wie z.B. Taubnesseln, Gundermann, Ehrenpreis, Rotklee, Rainfarn, Schafgarbe und Wicken über Jahre verlässliche standortgebundene Nahrungsquellen. Die vielen üppig blühenden Gärten u.a. mit Blausternchen, Lungenkraut, zahlreichen Steingartenpflanzen, Katzenminze, Malven sowie blühenden Gartenkräutern und Wildstauden ergänzen das Angebot. Spezialisierte Wildbienenarten freuen sich z.B. über Weiden, Glockenblumen, Natternkopf oder den im September blühenden Efeu. So ernährt und versorgt ein ganzes Dorf gemeinsam verschiedenste Wildbienenpopulationen.

Diese Kleinstrukturen mit den unterschiedlichsten Wildpflanzen weiterhin zu erhalten und zu pflegen ist ein großes Anliegen der Referenten, um dafür zu sorgen, dass hier auch in Zukunft noch die Frühlingspelzbienen, die großen Blauschwarzen Holzbienen, Grauschwarze Düstersandbienen, die Gelbbindige Furchenbiene, Blattschneiderbienen, die faszinierenden Zweifarbigen Schneckenhausmauerbienen und viele andere Arten beobachtet werden können.

### **Zur Person:**

Christiane Schröter-Kunze

Diplom-Biologin,

Mitglied des Arbeitskreises Wildbienen Göttingen (<https://www.biologische-schutzgemeinschaft.de/programm.html>)

**Weitere Infos:** wildbienen.info und wildbienen.de

Quelle für Flugdistanzen: <http://www.wildbienen.de/wbs-dist.htm>

Quelle für Futterpflanzen: <http://www.wildbienen.de/wbienen.htm>

[https://www.wildbienen.info/artenschutz/nahrungsangebot\\_07.php](https://www.wildbienen.info/artenschutz/nahrungsangebot_07.php)

Quelle für die aktuelle Artenzahl:

Scheuchl et al. (2018): Checkliste der Wildbienen Deutschlands, Stand 10.09.2018. - Taxonomie-Kommission des Arbeitskreises Wildbienen-Kataster im Entomologischen Verein Stuttgart.

<http://www.wildbienen-kataster.de/login/downloads/checkliste.pdf>



**Foto 1:** Strukturreiche Kleinräume mit Weiden und Gehölzen in Volkmarshausen



**Foto 2:** Wildbiene und Honigbiene auf Löwenzahn



**Foto 3:** Sandbienenweibchen beim Verlassen ihres selbstgegrabenen Erdnestes in einer Steinplattenfuge

Fotos: Christiane Schröter-Kunze